



Das Wohn- und Geschäftshaus in der Anklamer Keilstraße soll bis zum Jahresende fertiggestellt werden. Danach wird die Genossenschaft aber wohl eine zweijährige Baupause einlegen. FOTO: INGENIEURBÜRO MATTHIAS KÜHN

Genossenschaft legt Neubau-Projekte auf Eis

Von Anne-Marie Maaß

Hohe Baukosten und Materialmangel machen auch der Genossenschaft zu schaffen. AWG-Chef Falko Jonas will deshalb bei weiteren Projekten erst mal die Bremse ziehen.

ANKLAM. Auf der Baustelle der Anklamer Wohnungsgenossenschaft (AWG) in der Keilstraße geht es gut voran. Während im Obergeschoss im Juli noch die letzte Decke gegossen wird, haben im Erdgeschoss bereits die Trockenbauer mit ihrer Arbeit begonnen. Der Zeitplan wurde noch einmal gestrafft, um den Einzugstermin für die Mieter zum 1. Januar 2023 einhalten zu können, erklärt AWG-Chef Falko Jonas. Das ambitionierte Ziel soll so erreicht werden. Das Gebäude in der Keilstraße wird wohl zudem erst einmal der letzte Neubau sein, den die Genossenschaft in Angriff nimmt. Danach stehen gut zwei Jahre Baupause an, so Jonas. In



Falko Jonas, Geschäftsführer der Anklamer Wohnungsgenossenschaft. FOTO: A. MAASS

diesen Jahren sollen dann nur notwendige normale Instandhaltungsarbeiten an den Bestandsimmobilien durchgeführt werden. Die AWG begründet die Bremse mit den stark gestiegenen und aktuell kaum zu kalkulierenden Baukosten.

„Aktuell kann man schlichtweg nicht mehr prognostizieren, wie teuer ein Gebäude wird und zu welchen Mieten wir dann den Wohnraum auch entsprechend anbieten können“, sagt Falko

Jonas. Letztendlich müssen auch die Wohnungen am Ende bezahlbar bleiben - deshalb nun die Notbremse angesichts der aktuellen Krise. Schon in der Keilstraße versuche man in enger Abstimmung mit Architekt Michael Kühn, so gut wie möglich mit dem Neubau durch diese schwierige Phase zu kommen. Die AWG habe sich dazu entschieden, Baustoffe für alle möglichen Gewerke so früh wie möglich zu kaufen und einzulagern - auch um Lieferengpässen bei immer mehr notwendigen Gütern vorzubeugen. Ein Plan, der bislang recht gut aufgeht und von den Baufirmen auch entsprechend angenommen wird, so Jonas.

Planungen für Südstadt gehen weiter

Für weitere Bauprojekte wollte man jedoch nicht mehr solchen Unsicherheiten rechnen, sondern diese lieber zur Not noch aufschieben, bis die Zeiten wieder berechenbarer sind, erklärt er. Das soll aber

keineswegs heißen, dass in dieser Zeit keine Planungen voranschreiten. „Wir haben noch mehrere Projekte in petto, die wir umsetzen wollen und die wir in der Vorbereitung am besten bis zur Baugenehmigung bringen wollen“, so der Vorstandsvorsitzende. So könne die AWG auch bei einer Entspannung der Lage sofort reagieren.

Neben dem Umbau in der Südstadt, der mit der Stadt und der GWA zusammen geplant wird, hat die AWG auch noch weitere Bauprojekte im Blick. So etwa ein Angebot für senioren-gerechtes, unterstütztes Wohnen in der Lindenstraße. Auch ein Grundstück im Kirschenweg hat die Genossenschaft zudem erst jüngst von der Stadt gekauft. Hier sei noch nicht ganz klar, welche Wohnart geschaffen werden soll. Denkbar wäre etwa ein ähnliches Mietangebot wie beim Mehrfamilienhaus am Bock, so Jonas.

Kontakt zur Autorin
a.maass@nordkurier.de